

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 84 (1997)
Heft: 1: Schweizerschulen im Ausland

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher

Fritz Jean Begert

F. Lerch, *Begerts letzte Lektion. Ein subkultureller Aufbruch*, 364 Seiten, Zürich: WoZ im Rotpunktverlag 1996 (ISBN 3-85869-163-1)

Das Foto auf der vorderen Umschlagseite spricht Bände: In weissem Hemd, dunklem Anzug und dunkler Krawatte sitzt Fritz Jean Begert auf der Bank eines Bielerseeschiffs. Im Hintergrund erkennt man drei weitere, an der Exkursion auf die Petersinsel Teilnehmende. Am 7. Juni 1959 herrschte trübes Wetter. Begerts markantes Profil dominiert ein ernster Gesichtsausdruck. Der Blick aus dunkel umrandeten Augen ist in die Ferne gerichtet. Zwischen den Beinen lehnt ein Spazierstock mit metallischem Knauf. In der linken Hand hält Begert eine halbleere Bierflasche. «Wir fuhren in Wind und Wetter den Rebhängen des Bielersees entlang nach Biel, wo wir in der noch gut erhaltenen Altstadt flanierten. Es war eine Fahrt mit reichen, schönen Eindrücken, ohne Hast und nicht überladen. Auf natürliche Art wächst das Gemeinschaftsgefühl unter den Teilnehmern.»

Im Unterschied zu früheren Projekten, an denen der in Bern ausgebildete Lehrer, schriftstellernde Pädagoge und erfolglose Schulreformer Fritz Jean Begert teilgenommen hatte, falle die schwache Ausstrahlungskraft der insgesamt sieben Reisen auf, welche die Gruppe um Begert damals unternommen hat, schreibt Fredi Lerch in seinem materialreichen, wie ein Roman zu lesendem Bericht über das Entstehen der alternativen Kultur in der Stadt Bern der fünfziger Jahre. Das angesprochene Foto illustriert den «Rückzug ins folgenlose Private», schreibt Lerch in seiner kulturhistorisch, lokal- aber auch schulgeschichtlich aufschlussreichen Studie. Das Ende der Gruppe um Begert entspreche der persönlichen Tragik Begerts als eines selbsternannten Schulerneuerers. Seit einem Jahrzehnt hatten sich von ihm immer mehr Menschen abgewandt. Sie waren enttäuscht darüber, dass es ihm nicht gelungen war, «sozusagen im Alleingang die versteinerte Staatsschule im Kanton Bern aufzubrechen und zu reformieren», erklärt Lerch. Seine reformpädagogischen Hoffnungen musste Begert nach mehrmaligen gescheiterten Anläufen damals bereits aufgeben haben. Der Panidealist Begert sollte zu einer tragikomischen Figur werden, «halb noch Genie» halb schon «Sozialfall». Lerch erarbeitet dafür eine überzeugende Erklärung.

In den vierziger Jahren war Begert (1907–1984) mit seinen heute längst vergriffenen Bändchen «Auf dem Bühl – Gruppengestaltung und Gemeinschaftsleben. Pädagogische Versuche», «Lebendige Schule – Natürliche, differenzierte Unterrichtsweise. Ein pädagogisches Bekennt-

nis» und «Die Lombachschule – Natur- und volksverbundene Pädagogik» als Schulreformer schlagartig bekannt geworden. Er hatte die zentrale reformpädagogische Idee der Inneren Differenzierung einer Gruppe von Lernenden in Ferienkolonien und in seinem eigenen Unterricht praktisch erprobt. Gegen die staatliche Schule stellte er sein *differenziertes Gruppensystem*, als noch kaum jemand von Gruppenunterricht sprach. Die starren Schulklassen erschienen ihm als «Grundübel unserer Schulen». Die Kinder sollten demgegenüber ihren Neigungen gemäss, in Gruppen arbeitend, Wissen erwerben und dieses dann ihren Mitschülern vermitteln.

Begerts Ansatz ist allerdings nicht ein ausschliesslich unterrichtsdidaktischer gewesen. Vielmehr sollte «seine Schule» mit der Natur und der Kultur des Volkes verbunden sein. Deshalb schickte er die Kinder zu den Bauern und zu den Handwerkern und liess sie selbständig arbeiten. Das Ziel war ambitiös und musste scheitern: «Weltveränderung mittels pädagogischer Einflussnahme auf den einzelnen Menschen.»

Lerch hat weniger ein pädagogisch, sondern zunächst einmal ein kultur- und lokalgeschichtlich interessantes Buch verfasst. Er bettet die pädagogischen Ideale Begerts in die Umgebung des kulturellen Aufbruchs im Bern der fünfziger Jahre ein. Er geht den Aktivitäten der damaligen Nonkonformisten nach, schildert ihr Engagement für Literatur und Volksbildung, erinnert an den Zusammenhang zur Politik und stellt so den Zugang zu einer Epoche wieder her, in der er eine Vorläuferin der heutigen alternativen Kultur erblickt. Dass in diesem Kontext die Bildung des Volkes eine herausragende Rolle spielt, wird dann betont, wenn der Autor Begerts pädagogische Perspektive mit der volkskundlichen und der literarischen anderer Protagonisten dieses kleinen Aufbruchs verknüpft.

Das Buch ist akribisch recherchiert. Das Archivstudium mehrerer Nachlässe stützt Lerchs vorsichtige Folgerungen. Der Pädagoge Begert erscheint unter dieser Optik als Bestandteil eines kulturellen Ferments, was seine Bedeutung trotz allen Scheiterns neu zur Diskussion stellt und seine untergründige, graswurzelartige Wirkung auf zahlreiche Lehrkräfte bis zum heutigen Tag erklären dürfte.

Hans-Ulrich Grunder

Schulreform

Reinhold Miller (Hrsg.) Schule selbst gestalten. Band 1: Beziehung und Interaktion. Kopiervorlagen. Fr. 89.–, Weinheim und Basel: Beltz Verlag

Die rund 130 Kopiervorlagen sind als Arbeitsmaterialien für Entwicklungsarbeit in Schulen gedacht. Sie sollen Lehrerinnen und Lehrern als Unterlagen für schulinterne Vorhaben dienen.

Die Papiere können Grundlage sein für:

- Erfahrungsaustausch und Diskussionen in Kollegien und Gruppen
- Reflexion bestimmter Sachverhalte und Problemstellungen
- Verhaltensüberprüfungen, Übungen und Training
- Transfer und Anwendung im Unterricht
- förderliche Kommunikation und Kooperation.

Der Ordner wurde von einem Dutzend Autorinnen und Autoren verfasst und ist nach folgenden Themenbereichen aufgegliedert:

- Gestaltpädagogik (Erika Bartel)
- Neurolinguistisches Programmieren (Wolfgang Amstler & Christoph Egerding-Krüger)
- Nonverbale Kommunikation (Christiane Gerhard & Michael Gerhard)
- Organisations- und Schulentwicklung (Heinz Hinz)
- Psychodrama-Pädagogik (Irene Heinzelmänn-Arnold & Rolf Wiedenbauer)
- Schulinterne Lehrerfortbildung (Reinhold Miller)
- Supervision (Elisabeth Odendahl)
- Themenzentrierte Interaktion (Erika Arndt)
- Transaktionale Analyse (Gundel Beck-Neumann)
- Verbale Kommunikation (Reinhold Miller)

Zu jedem der zehn Bereiche finden sich Angaben zu den Grundlagen und (sparsame) Hinweise auf weiterführende Literatur. Es gibt Vorlagen zu Theoriebausteinen und Anweisungen für Interaktionsübungen.

Der Ordner ist übersichtlich gestaltet.

Das Vorhaben ist loblich, ich sehe in diesem Werk aber einige Mängel:

- In den Unterkapiteln werden breite Wissens- und Theoriegebiete angesprochen; die Autorinnen und Autoren mussten eine Auswahl treffen. Weil nicht dargestellt wird, nach welchen Kriterien diese Auswahl getroffen wurde, wirkt die Zusammenstellung bisweilen etwas beliebig.
- Nicht alle Blätter sprechen für sich. In einigen Fällen wäre ein ausführlicherer Kommentar hilfreich.
- Es scheint mir sinnvoll, dass nicht seitenlange Literaturverzeichnisse abgedruckt werden. Hilfreicher als die Erwähnung weniger Bücher wären kommentierte Literaturhinweise, so dass Interessierte Hilfe bekommen bei der Auswahl geeigneter weiterführender Literatur.

- Der Ordner könnte bei Unerfahrenen den Eindruck erwecken, sein Einsatz reiche aus, um Entwicklungsprozesse einzuleiten. Wenn diese Unterlagen Veränderungsprozesse unterstützen sollen, so gehören sie in die Hand von Menschen, die über ein breites Wissen über die angesprochenen Gebiete verfügen.

Brigit Ulmann Stohler

Eingegangene Bücher

Lernforschung

Titus Guldemann, Eigenständiger Lernen. Durch metakognitive Bewusstheit und Erweiterung des kognitiven und metakognitiven Strategierepertoires, 251 S., brosch., Fr. 68.–, Bern: Paul Haupt 1996

Liederbuch

Fredrik Vahle, Hupp Tsching Pau. Das Bewegungsliederbuch, 93 S., brosch., Fr. 31.50, Basel: Beltz praxis 1996

Periodika

Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (Hrsg.), Beiträge zur Lehrerbildung, Bedingungen und Folgen der Akademisierung der Lehrerbildung. Schule – eine Herausforderung für das New Public Management, 14. Jg., Heft 3/1996, Fr. 20.– (Einzelnnummer)

Gesellschaft Schweizer Monatshefte (Hrsg.), Schweizer Monatshefte. Dossier: Kein Ende des Nationalstaats? 76. Jahr, Heft 11, November 1996, Fr. 9.50

Hinweise auf Bücher

Schulutopien

Hans-Ulrich Grunder, Utopia, Die Bedeutung von Schule, Unterricht und Lernen in utopischen Konzepten. 236 S., DM 36.–, Hohengehren: Schneider Verlag 1996

Statistik

Bundesamt für Statistik (Hrsg.), Hochschulabschlüsse 1995, 44 S., Fr. 7.–, Bern 1996

Bundesamt für Statistik (Hrsg.), Maturitäten 1995, 16 S., Fr. 4.–, Bern 1996

Bundesamt für Statistik (Hrsg.), Lehrkräfte 1994/95 – Obligatorische Schule, 48 S., Fr. 7.–, Bern 1996

Schulbücher

Verlagsinstitut für Lehrmittel (Hrsg.), Begleitordner zu «Schweizer Sprachbuch 9», Ausgabe B, 184 S., Ordner A4, Fr. 84.–, Zürich o. J.

Pestalozzi

Ursula Germann-Müller, «Mutter! Mittlerin zwischen deinem Kind und der Welt!», Zu Pestalozzis Mutterbild. 160 S., brosch., Fr. 24.80, Zürich: Pestalozzianum Verlag 1996